

Bevor ich Euch kurz über Biokultur berichte, möchte ich mir einen kleinen Rückblick gestatten.

Vor zwanzig Jahren saß ich im Stadtrat, als die Partnerschaft gegründet wurde. Damals besetzen Palmiro Giovagnola in Città della Pieve, Wolfram Denig hier in Denzlingen und Jean Pierre Jiran in St. Cyr das Amt des Bürgermeisters. Ich kann mich noch gut erinnern, als damals das Konzept der Initiative erarbeitet und gemeinsam entschlossen wurde, die Bürger in den Mittelpunkt zu stellen, und nicht so sehr die Institutionen. Heute, 20 Jahre später, glaube ich, dass unser Vorhaben, in unserem Kleinen, gelungen ist und auch wir für ein friedliches und solidarisches Europa beitragen.

Nun zum Bio! Wir wissen alle, wenn man von Bio spricht, handelt es sich um eine Produktionsmethode in der Landwirtschaft, die keine Chemie und genetisch modifizierte Organismen vorsieht. Der Biosektor wird Europaweit durch Gesetze (reg. CEE 834/2007) und Normen geregelt. In Umbrien gibt es auch ein regionales Gesetz (39/1995), das eine angegebene Prozedur vorschreibt im Falle einer Konversion von traditioneller Landwirtschaft auf Bio. Für drei Jahre muss das interessierte Gelände entgiftet werden, bevor man Biokulturen anbauen darf.

Trotz der großen Krise, die Italien zur Zeit durchsteht, kann man einen kleinen Aufschwung in der Landwirtschaft, und hauptsächlich im Biosektor, erkennen.

Es sind ungefähr 50.000 die Produzenten auf nationaler Ebene mit circa 1,2 Millionen Hektar und einen Umsatz von über 3 Milliarden Euro im Jahr.

Italien besetzt den 4. Platz nach Deutschland, Frankreich und Spanien im Umsatz, ist aber die erste Nation im Export von Bioprodukten. Deutschland ist ein wichtiger Abnehmer mit Obst, Gemüse, Wein, Öl und Teigwaren.

Unsere kleine Region Umbrien, mit ihrer antiken und traditionellen Landwirtschaftskultur, zählt circa 1300 Biounternehmen auf einer Fläche von ungefähr 50.000 ha. Dabei handelt es sich hauptsächlich um Getreide und Futtermittel. Beachtenswert sind aber auch die Weinanlagen und Olivenhaine in unserer Region, der Olivenzweig ist auch das Symbol für Frieden des Hl. Von Assisi.

Auch in Città della Pieve ist der Bioanbau vertreten. Da kann man 30 Betriebe nennen, zwischen Bioproduzenten und Unternehmen, die im Iter der Konversion stehen. Wein, Öl und Viehzucht sind hier die Hauptprodukte.

Unter den Bio-Unternehmern möchte ich das Weingut „Fontesecca“ mit seinen autochthonen Rebbestand und den schönen, in Tuffstein gegrabenen Kellern von Paolo Bolla, die Ölproduzenten Mercuriali und Cordone des Landwirtschaftsunternehmens „Artemisia“, den Safranproduzenten Vinerbi und das Landwirtschaftsgut „La Quercia“ erinnern.

Unsere Genossenschaft des Safrans, die seit einigen Jahren schon besteht, und auch einer streng biologischen Produktionsmethode unterliegt, wartet auch auf die Biozertifizierung. Der Safran diente in der Antike hauptsächlich als Farbmittel für Textilien wie alte Schriften von XIII Jh. bezeugen können.

Zum Schluss möchte ich noch betonen, dass die Biokultur nicht nur die Produktion berührt, sondern eine Lebensphilosophie umarmt, die die Wurzeln im Respekt der Natur findet und neben der Landwirtschaft auch weitere Dienstleistungen sich zusichern, decken kann.

Die EU spricht in ihren Richtlinien von „Multifunktionalität“ der landwirtschaftlichen Unternehmen. Das kann eine reale und konkrete Arbeitschance für die jungen Generationen sein!

Danke und die allerbesten Wünsche für die Zukunft unserer Partnerschaft

Denzlingen, 5. Juli 2014

Enzo de Fabrizio

